

Schuldiges
Ehren- Thranen- und Trost- Opfer,
Bey dem Grabe
S. T.

S S R R S
D. Johann David
Streifels,

Weyland Königl. Pohln. und Chur- auch Hochst. Sächsl. Merseburgl.
Hochbestallt gewesenem Leib-Medici, ingleichen des Stifts Zeis-
Canonici und Senioris,

Als seines
Höchst geehrtesten Herrn Schwieger-Vaters,
Nachdem Selbiger

Am 28. Aug. 1730. im 64. Jahre seines zeitlichen Lebens
in Merseburg sanfft und selig verschieden;

Dessen Verehrungswürdigen Gebeinen,
sowohl als

Der Hinterlassenen Höchstbetrübten Frau Wittben,
S. T.

S R N S S
Wilhelminen Christianen,
geb. Bapffin,

Seiner Höchst geehrtesten Frau Schwieger-Mutter,

gehorsamt dargebracht von
Georg Sebrecht Wilken,
Fürstl. Sächsl. Merseburgischen Rath, und Geheimen Secretario.

Leipzig, druckt Johann Christian Langensheim.



Kapsel 78 N 13 [130]



Mit was vor bangen Herzen,
 O mit was vor regen Schmerzen
 Bringt die fromme Liebes-Treu
 Dir ihr mattes Klag-Geschrey;
 Dir, mein Vater, Dessen Liebe
 Noch den letzten Dienst begehrt;
 Wenn ich den noch schuldig bliebe,
 Wär ich Deiner Hülff nicht werth.

Aber siehe, was ich wage!
 Da ich um Dich Leide trage,
 So entfällt mir Krafft und Sinn
 Mit in Deinen Sarg dahin.
 Nimm vorkieb: Was kan ich bringen,
 Da mir Geist und Kunst gebricht?
 Weinen; und doch Lieder singen,
 Ist gewiß die schwerste Pflicht.

Deine Tugend hat verdienet,
 Daß ihr Ruhm bekändig grünet,
 Bisß er Deinem Werthe gleicht,
 Der das schönste Ziel erreicht.
 Das, wes sich Dein Geist bestrebet,
 Zeigte stets den reinsten Trieb.
 Wer so schön wie Du gelebet,
 Den hat Welt und Himmel lieb.

Siehe da, Dein Bild im Kleinen!
 Ich nicht bloß, nicht bloß die Deinen
 Rühmen noch, Du unste Zier,
 Beydes Schein und Seyn an Dir;
 Fremde selbst rührt Dein Bezeigen.
 Zeigt nicht das, was Du gethan,
 Schon an sich, auch wenn wir schweigen,
 Deines Nahmens Herold an?

Nur was ewig ist, begehren,
 Glauben halten und erklären,
 Redlich, ohne falschen Schein,
 Güttig, ohne Vortheil seyn;
 Sich in Glück und Unglück fassen,
 Und nach Pflicht und Christenthum
 Jeden lieben, keinen hassen,
 Dis war unsers Streitels Ruhm.

Noch hier winket die Pflicht, zu schweigen:
 Kinder gelten nicht für Zeugen;
 Aber gilt nur noch hierbey
 Meiner Liebe Dank und Treu:
 O so zeig ich doch zur Probe,
 Was in meinem Herzen steht,
 Das von Streitels Werth und Lobe
 Durch die Lippen übergeht.

Dieser Trieb wird stündlich besser,
Stündlich wird die Neigung größer,
Die, so oft man Dein gedendt,
Dir den reinsten Lobspruch schendt.
Regung, Adern und Geblüthe
Stellen igr das Bild von Dir
Dem verwundeten Gemüthe
Doppelt schön und lieblich für.

Dennoch sichts uns unser Streitel.
Ist denn alle Tugend eitel,
Daß sie selten auf der Welt
Ein geraumes Ziel erhält?
Müssen denn so theure Gaben;
Da doch Tand und Unart sehn,
Ein beschämtes Nachsehn haben,
Daß sie wie ein Traum vergehn?

Sind denn Machaons Künste
Für das nichtige Geshinste
Dieses Lebens feinen Halt?
Macht der Tod auch Vergste kalt?
Leider ja! Und zwar auch diese,
Deren Einsicht, Kunst und Fleiß
Auch der schlimmsten Sterbe-Drüse
Kräftig zu begegnen weiß.

Ach wie viel geborgner Kranken
Kommen igt noch, und verdanken
Streitels treuer Wissenschaft
Ihres Lebens neue Krafft!
Grosse Fürsten selber zeigen
Seiner Übung Vorzug an:
Sagt, was Seinen Vorber-Zweigen
Großes Wachsthum schafften kan?

Gleichwohl muß Er selbst von hinnen,
Seht ihr nun, bestürzte Sinnen,
Nichts von allem, was es sey,
Ist und bleibt fürs Todde frey?
Was sich nur für Gutes zeigt,
Ist des Wechsels leichter Ball:
Denn ie mehr es aufwärts steigt;
Desto jäher ist sein Fall.

! bey was für Unglücks-Sternen
Muß man diese Wahrheit lernen!
Welcher Jammer stellt auch hier
Dieses Sages Deutung für!
Ach der Preis von Streitels Gaben
Ließ uns stets an Ihm erfreun;
Aber, Ihn gehabt zu haben,
Was ist das für Herzens-Wein!

Du, in Deren treuen Herzen
Sich ein Schwall der tieffsten Schmerzen,
Sich ein solcher Unnuth rührt,
Der Dich fast Dir selbst entführt,
Ach wie bitter sind die Salsen,
Die Dir ist der Bittben-Stand,
Auf so zärtliches Umhalsen
Deines Streitels, zuerkant!

Dies verstärkt und schärft die Triebe
Meines Mitleids, meiner Liebe,
Meiner Danckslicht, meiner Treu,
Und zugleich den Wunsch darbey:
Bleib auf späte Lebens-Stuffe
Deines Hauses Lust und Licht,
Ja die Wohlfarth komm und ruffe:
Fromme Wittbe, weine nicht!

Treue Kinder unsers Hauptes,
D es ist nichts unerlaubtes,
Daf ihr nun um solch ein Gut
Zwiefach bang und kläglich thut.
Last die Angst in ihrem Lauffe,
Denckt, was Euch vor Lust verdirbt.
Kommt, ihr Kinder, kommt zu Hauße:
Jacob, euer Vater, stirbt.

Weint; doch weint auch nicht zu streng,
Streitels Geist dringt durchs Gedreng
Dieser Zeiten voll Gefahr
Dahin, wo Sein Wandel war.
Stugt ihr ja für öden Gräften;
Seht, was hier die Furcht vertreibt,
Da der Ruhm die schönsten Schrifften
An Sein Reich-Gewölbe schreibt.

Schmerzt Sein Hingang; O wie schnelle
Sind wir selbst an Seiner Stelle!
O wie bald ist es gechehn,
Daf wir Jhn auf ewig sehn!
Wohl! das man Jhn ist schon habe,
Seht, so bleibt bey dem Verlust
Unser Herz in Streitels Grabe;
Streitels Grab in unsrer Brust!



78 N 13 [130-132] X 3013762

Schuldiges
Ehren- Thranen- und Trost- Opfer,
Bey dem Grabe
S. T.

S R N N S

Johann David
Streifels,

igl. Pöbln. und Chur- auch Höchstl. Sächsl. Merseburgl.
fallt gewesenen Leib-Medici, ingleichen des Stiffts Zeis-
Canonici und Senioris,

Als seines
Eehrttesten Herrn Schwieger-Vaters,

Nachdem Selbiger
8. Aug. 1730, im 64. Jahre seines zeitlichen Lebens
in Merseburg sanfft und selig verschieden;

Dessen Verehrungswürdigen Gebeinen,
sowohl als

erlassenen Höchstbetrübten Frau Wittben,
S. T.

S R N N S

Helminen Christianen,
geb. Bapffin,

Seiner Höchstgeehrttesten Frau Schwieger-Mutter,

gehorsamt dargebracht von
Georg Sebrecht Wilken,
Fürstl. Sächsl. Merseburgischen Rath, und Geheimen Secretario.

Leipzig, druckt Johann Christian Langensheim.



Kapsel 78 N 13 [130]

A 4

